

### Teil 1 Differentielle von Stächele

1. Eignungsdiagnostik: 3 Kennwerte von 3 Personen für kognitive Leistungsfähigkeit und Gewissenhaftigkeit.

	Kognitive Leistungsfähigkeit	Gewissenhaftigkeit
Frau B.	85	110
Frau M.	120	125
Frau X.	130	100

Es handelt sich um den ersten Schritt eines Auswahlverfahrens. Es gibt zwei Modelle, (Modell 1: kognitive Leistungsfähigkeit =120 und Gewissenhaftigkeit =120), (Modell 2: kognitive Leistungsfähigkeit =110 und Gewissenhaftigkeit =90)

- a. Wie heißt die Entscheidungsstrategie und das Modell?
  - b. Werte in vorgegebene Grafik mit cut-off-Linien eintragen
  - c. Grafik interpretieren: Welche Personen werden bei welchem Modell für einen zweiten Auswahlschritt eingeladen?
  - d. Welches Verfahren würden Sie für den nächsten Auswahlschritt auswählen und warum?
2. Leistungstests sollen das maximal mögliche Verhalten erfassen. In einer Metaanalyse wurden Effekte von Übung nachgewiesen. (Man sollte die Ergebnisse irgendwie darstellen.)
  3. Welche Kennwerte werden bei Aufmerksamkeits- und Konzentrationstests berücksichtigt?
  4. Nennen Sie Dimensionen der zeitlichen Stabilität in der Diagnostik.
  5. Nennen Sie die ethischen Richtlinien der Föderation Deutscher Psychologinnenvereinigungen für Gutachten.
  6. Erläutern Sie die Begriffe Selektion und Platzierung (mit Grafik).
  7. Wozu dient die Verhaltensgleichung? Nennen Sie für jede Variable ein Beispiel.
  8. Es gibt kein Instrument, das die Stressreaktion ganzheitlich erfassen kann. Nennen Sie 3 Bestandteile des Stresserlebens und je ein Verfahren, womit dieser Bestandteil gemessen werden kann.
  9. Was versteht man unter stressassoziierter Symptomatik?

### Teil 2 Päda von Eitel und Glogger

1. A) Ein Kommilitone fragt „Kann man die Pisa-Ergebnisse nur mit der fähigkeitsbezogenen Norm interpretieren?“ Erkläre die anderen drei Normen und antworte deinem Kommilitonen. (4 Punkte)  
B) Eine Schule berichtet: „Unsere Noten haben eine gute Kriteriumsvalidität, weil man damit die Intelligenz als Außenkriterium mit  $r=.6$  vorhersagen kann.“ Korrigiere den Satz, sodass er dem psychologischen Verständnis von Validität entspricht, und erkläre. (4 Punkte)  
C) Die Schule berichtet außerdem, dass ihre Notengebung besonders objektiv sei, weil sie viele Multiple-Choice-Tests hätten. Bewerten Sie diese Aussage und beschreiben Sie Nachteile von Multiple-Choice-Aufgaben. (3 Punkte)
2. *Text über Probleme von Hochbegabten*  
Nennen Sie die dahinterstehende Hypothese und erklären Sie diese in einem Satz.

3. Warum führt sehr hohe Intelligenz nicht automatisch zu Schulerfolg? Erläutern Sie anhand des Modells von Renzulli und nennen Sie dabei auch Nachteile von dem Modell. (evtl 6 Punkte)
4. Verhaltensorientierte Verfahren: 4 Diagramme *aus Literatur zu Beobachtungsverzerrungen (Tendenz zur Mitte, Extremurteile, Milde- und Strengeeffekt)*.
  - a) um welches Problem handelt es sich?
  - b) Wählen Sie ein Diagramm aus und beschreiben Sie das Problem. Bringen Sie es außerdem mit einem Gütekriterium in Zusammenhang und erklären Sie, wie man die Güte dabei verbessern kann.
5. Motivationsdiagnostik: Fallbeispiel, bei dem ein Junge [a] einfach sehr faul ist und nur das Minimum für die Schule macht und [b] glaubt, dass er das alles einfach auch nicht kann.
  - A) Benennen Sie, auf welchen Bereich sich das Problem jeweils bezieht.
  - B) Mit welchem Verfahren würden Sie genauer diagnostizieren? (*Abkürzungen verschiedener möglicher Verfahren waren gegeben*)
  - C) Ist es sinnvoll zu diagnostizieren oder „eigentlich egal?“ Begründen Sie.
6. Zuordnungsaufgabe: Es waren vier Fragen aus dem Rheinbergschen Diagnoseschema gegeben, auf der anderen Seite sollte man erst die Skalen vom FAM angeben (ca. 8 verschiedene mögliche Skalen waren angegeben, aus denen man auswählen konnte) und dann jeweils dem am besten passenden Motivationsbereich (Fragen) nach Rheinberg zuordnen.